

# Wiemeler Dampfboot.

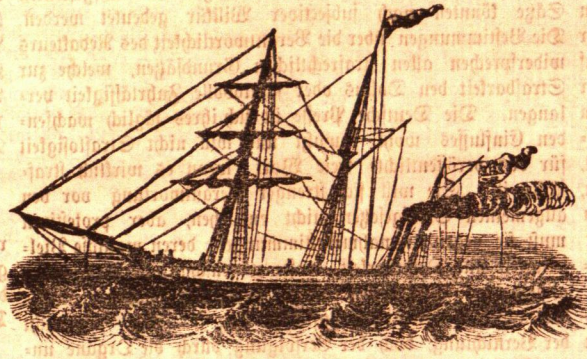
No. 137.

1873.

Sonntag,

den 15. Juni.

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.



Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 25 Sgr.,  
mit Botenlohn sowie bei allen Post-  
Anstalten 1 Thlr.

Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpus-Spaltheile von Diesigen  
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit  
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

## Tagess-Chronik.

Den 16., Nachm. 2 1/2 Uhr, im Wohngebäude der  
früheren Preussischen Brauerei Auktion von Haus- und  
Küchengerät. Den 17., Vorm. 11 Uhr, bei Kreisbau-  
meister Meyer Submission auf Ausführung von Erd- und  
Pflasterarbeit beim Straßenbau in Schmeltz.

## Donnerstag, den 19. Juni c., Nachm. 4 Uhr, Sitzung der Stadtverordneten.

In derselben kommen zur Vorlage: Protokolle über  
die Revisionen städtischer Kassen und verschiedener Stiftungsfon-  
ds. — Antrag des Magistrats auf anderweite Ver-  
werthung einiger zur Verpachtung bestimmten Parzellen der  
Kuhweide. — Unterstützungsgesuch der verwitweten Frau  
Polizei-Commissarius Seeger. — Niederlegung des Amtes  
eines Armenvorstehers Seitens des Herrn J. Wilson  
und Neuwahl. — Aufruf des betreffenden Comité's zur  
Förderung eines am 2. September jeden Jahres abzuhal-  
tenden Deutschen Nationalfestes. — Antrag des Magistrats  
auf Erhöhung des Lohnes der Kammerei-Kutscher. — An-  
zeige des Magistrats, daß er die Wahl des Herrn Klam-  
mer zum 2. Rentanten der Sparkasse nicht bestätigen  
könne. — Bericht über die Verwaltung und den Stand  
der Gemeinde-Angelegenheiten unserer Stadt pro 1872.

## Nochmals das Pressegesetz.

Als wir vor acht Tagen in einem Artikel des Presse-  
gesetzes gedachten, lag uns dasselbe freilich noch nicht in  
seiner ganzen Ausdehnung vor. Das könnte uns heute zur  
Entschuldigend dienen, wenn wir zum Schluß sagten:  
Wenn dasselbe auch all die beschränkenden Polizeimaßregeln,  
welche die Presse bisher unterworfen war, theilweise sogar  
noch in verschärfterem Maße wieder aufgenommen, so be-  
grüßen wir dasselbe doch als einen wesentlichen Fortschritt  
zum Rechtsstaate.

Entschuldigend, das will sagen mit Gründen belegt  
muß das allerdings werden; denn wenn solches in der  
Welt rühbar würde, wir wären moralisch geächtet und ge-  
richtigt, aus der Zunft gestoßen, noch unter die „Germania“  
degradirt. Ein solches Gesetz als einen „wesentlichen Fort-  
schritt zu begrüßen, das wäre wohl eher wie das Gesetz selbst  
— nach dem Worte des „Berliner Börsen-Courier“ —  
„Eine Beleidigung der gesammten Journalistik“.

Es ist wohl selten eine Gesetzesvorlage mit solchem  
Unmuth und solcher Indignation von allen Parteien, fort-  
und rückschrittlich gesinnt, liberalen und reactionären,  
schwarzen, weißen und rothen, aufgenommen worden, wie  
diese; nur ein Schrei der Entrüstung geht durch die gesammte  
Deutsche Presse von jeder Parteilichkeit, ob der Annah-  
mung eines solchen Gesetzes. Nachdem man so viel ge-  
kämpft, gerungen, gestrebt, sein bestes Reden, sein bestes  
Schriftwort, ja seine besten und höchsten Güter des Lebens  
daran gesetzt, um die Presse von dem Knebel zu befreien,  
welche eine übelwollende, lichts- und wahrheitsfeindliche Gewalt,  
ihr angelegt; nachdem in allen schlimmen Tagen des Staa-  
tes die Presse als solch wirksame, den Sieg des Guten  
fördernde Macht sich bewährt und bewiesen, sie behandelt  
und verdächtigt zu sehen, wie in den schlimmsten Tagen  
und Tagen einer schmachtvollen Reactionzeit, das mußte  
allerdings unendlich tief schmerzen und verletzen. Trotzdem  
uns nun dieser Pressegesetzentwurf in seiner ganzen Ausdeh-  
nung vorliegt, trotzdem wir all das eben Gesagte erkennen  
und misshellen, sind wir immer noch nicht gewillt, unser  
früheres Wort zurückzunehmen. Wir können dem Preussis-  
chen Ministerium in seiner Majorität, wir können vor  
Allem jenem großen Staatsmanne, der die Seele dieses  
Ministeriums, wie der ganzen Reichsregierung ausmacht,  
unmöglich zutrauen, daß man dem herrschenden Geiste im  
Volke und seine Vertreter derart hat ins Gesicht schlagen  
wollen, oder sie derart hat dupiren wollen, daß sie für  
einen hingeworfenen Brocken ihr heiligstes und liebstes  
Recht der freien Meinungsäußerung der Willkür Preis zu  
geben sich geneigt zeigen sollte? Ja, so hört man allgemein

die Presse sich äußern, rechne Einer auf den Dank,  
rechne Einer auf die Liberalität des Hauses  
Bismarck. Mag dem sein, wie ihm wolle — auf Eines  
aber dürfen wir mit Sicherheit rechnen, auf die Klugheit,  
auf das Verständniß der Zeit und ihrer Strömungen dieses  
großen gewiegten, in alle Lagen sich fügenden und schmie-  
genden Staatsmannes. Und dieser Klugheit solches zuzu-  
trauen, wäre aller Klugheit Widerspruch.

Abgesehen von der Tendenz dieses Gesetzesentwurfes —  
was sollen wir sagen zu dieser schüler- und stümperhaften  
Fassung und Zusammenstellung dieses Gesetzesentwurfes? Mit  
dem alten Pressegesetz zur Hand kann die Abfassung dieser  
Gesetzesvorlage unmöglich länger als höchstens zwei Stunden  
gebauert haben. Der Fürst Bismarck hat sicher noch so  
einen oder den andern Bureaufreuter aus der alten Schule  
im Dienste, den er um 11 Uhr den Auftrag gegeben bis  
1 Uhr ein Gesetz fertig zu stellen, das auch einen recht  
scharfen Paragraphen enthalte, wie etwa § 20 der Vor-  
lage: „Wer in einer Druckchrift die Familie, das  
Eigenthum, die allgemeine Wehrpflicht, oder  
sonstige Grundlagen der staatlichen Ordnung in einer die  
Ehrlichkeit, den Rechtsinn oder die Vaterlandsliebe unter-  
grabenden Weise angreift, oder Handlungen, welche das  
Gesetz als strafbar bezeichnet, als nachahmenswerth, ver-  
dienstlich oder pflichtmäßig darstellt, oder Verhältnisse der  
bürgerlichen Gesellschaft in einer den öffentlichen Frieden  
gefährdenden Weise erörtert, wird mit Gefängniß oder  
Zustellungshaft bis zu zwei Jahren bestraft.“ Beiläufig be-  
merkt, giebt es sicher keine liberale oder antiliberale Zeitung  
in ganz Deutschland, der man nach jeglicher Nummer nicht  
nur einen, sondern 10 Presseprose anhängen könnte, wenn  
jener Paragraph Gesetz würde. Als ganz überflüssig ist  
denn auch dem Gesetze eine sehr weitläufige Motivation  
beigegeben. Wozu diese? Ein Jeder weiß doch, was er  
von dem Gesetze denken soll, kann sich auch leicht enträth-  
seln, wenn er nur ein Bißchen nachdenkt, warum in dem  
§ 20 gerade die Familie, das Eigenthum und die all-  
gemeine Wehrpflicht besonders hervorgehoben werden.  
Das Einzige, was an dem Gesetze befriedigt, ist jener kurze,  
aber auch sehr schlecht gefasste Absatz zum Schluß des  
Gesetzes: „Vorbehaltlich der auf den Landesgesetzen be-  
ruhenden [soll wohl heißen: durch die Landesgesetze  
begründeten oder normirten] allgemeinen Gewerbe-  
steuer findet eine besondere Besteuerung der Presse und der  
einzelnen Pressezeugnisse [auch ein Pleonasmus!] Zeitungs-  
und Kalenderstempel, Abgaben von Inseraten c.) nicht statt.“  
Leonhardt, wo bist Du? Ist das ein Gesetz des großen  
Gesetzgebungsgeistes eines Leonhardt, oder des weltklugen  
sprach- und schriftgewandten Bismarck würdig?

Weshalb aber nun unsererseits die günstigere Beur-  
theilung dieses Gesetzesentwurfes? Als der durch die Initia-  
tive des Reichstages eingebrachte Pressegesetzentwurf von  
der Commission berathen wurde, erschien zu Anfang gar  
kein Regierungsbevollmächtigter bei den Verhandlungen.  
Endlich erschien einer, glänzte aber während der ganzen  
Verhandlungen durch ein herabdes Schweigen. Fürst Bis-  
marck reiste hierauf mit dem Kaiser nach Petersburg und  
sprach den Wunsch aus, dem man im Reichstage auch nach-  
sah, daß der durchberathene Entwurf erst nach seiner Rück-  
kunft zur Vorlage käme. Als nun endlich derselbe auf die  
Tagesordnung gesetzt werden sollte, forderte wiederum Bis-  
marck, daß derselbe von der Tagesordnung abgesetzt würde,  
weil soeben ein von der Regierung ausgearbeiteter Ent-  
wurf dem Bundesrathe zur Durchberatung übergeben  
worden sei. Das beweist Alles, daß die Angelegenheit  
innerhalb der Preussischen Regierung manche Stadien durch-  
laufen haben muß. Es muß Anfangs in Regierungskreisen  
gar keine Geneigtheit, auf ein Pressegesetz einzugehen, sich  
gezeigt haben und muß dieselbe Schritt für Schritt, wie  
durch Alles hervorleuchtet, erkämpft worden sein. Es hat  
sicher keine kleine Mühe gekostet, den genannten Entwurf  
der Regierung abzurufen, und ist dieses sicher nur da-  
durch gelungen, daß man den conservativen, um nicht zu

sagen reactionären Parteien, die allernüchternsten Zustände  
nüsse machte.

Was ist aber durch eben diesen Gesetzesentwurf gewon-  
nen? Wenn diese unsere Berechnung nicht falsch ist —  
Alles. Ein Entwurf ist bekanntlich noch lange kein Gesetz.  
Außer dem einen Factor, von welchem er ausgeht, haben  
noch zwei andere mitzuzupreden und je nach Gutbefinden  
das Ihrige dazu zu thun oder davon zu nehmen. Ein  
Entwurf kann nur Gesetz werden durch einen Compromiß  
aller Factoren. Warum man so außer sich kommt über  
den Entwurf, dessen Entstehungsgeschichte man nicht kennt,  
ist gar nicht zu begreifen. Wir kennen die Bestimmung  
des Fürsten Bismarck nicht — Niemand kennt sie — wir  
wissen darum nicht, ob wir derselben diesen Entwurf zutrauen  
dürfen oder nicht, aber seine Klugheit kennen wir und wissen,  
daß wir derselben den Entwurf nicht zutrauen dürfen.  
Warten wir ab, was mit dem Gesetz geschehen wird, wenn  
es erst alle Stadien durchlaufen hat und im Reichstage  
erst die erwünschte Fassung erhalten haben wird. Es ist  
bei allen Paragraphen ein Compromiß möglich, selbst da-  
hin möglich, daß dieser oder jener Paragraph ganz fällt.  
Nur in einer Sache wäre kein Compromiß möglich, in-  
folge der Initiative des Reichstages erst recht nicht, das  
ist die Cautio und Stempelsteuer. Nach dieser Seite  
ist aber die Preussische Regierung, worauf schon die „Kö-  
nigliche Zeitung“, und sicher nicht ohne höhere Inspiration,  
hinweist, nunmehr bereit engagirt, daß sie nicht mehr zu-  
rück kann. Zugestanden, bleibt zugestanden; das ist die gar  
nicht mehr rückgängig zu machende Erregungswirkung dieses  
Gesetzes. In den anderen Theilen wird die Regierung,  
wenn sie sieht, daß sie alle Parteien der Volkvertretung  
gegen sich hat, schon nachgeben müssen. Geschicht das nicht,  
und zwar mit Zustimmung Bismarcks, so wollen auch wir  
in den Sälen der Zeitungen einstimmen. Bis dahin aber  
vertrauen wir der Klugheit Bismarcks weiter und glauben,  
daß selbst ein Theil dieses Vämms, selbst von „gutgesinnten“  
Blättern, eine abgetarrete Sache ist.

(Der vorstehende Artikel schließt nicht aus, daß wir  
uns der gestern hier angelangten „Erklärung“ der Redac-  
teure fast sämmtlicher in Berlin erscheinenden Zeitungen  
ihrem ganzen Inhalte nach anschließen.)

## Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni. Reichstag. 50. Plenarsitzung.  
Das Urlaubsgeßuch des Abgeordneten Winter (Wiesbaden)  
wird abgelehnt. Die Erweiterung der Dienstlokale des  
auswärtigen Amtes wird in dritter Verathung genehmigt.  
Es folgt die zweite Verathung des Etats der Pölle und  
Verbrauchssteuern. Die Salzsteuer ruft längere Erörterungen  
hervor. Kardorff bedauert die unterbliebene Aufhebung der  
Salzsteuer und sagt, die dauernde Hemmung der Reichs-  
Steuerreform liege an dem Mangel eines Reichs-Finanz-  
ministers. Braun (Gera) hält die Aufhebung der Salz-  
steuer ohne Compensation für wohl thunlich und empfiehlt  
die Umwandlung der Gewerbesteuer in eine Reichssteuer.  
Seelig für Aufhebung der Salzsteuer. Sämmtliche Steuer-  
etats werden genehmigt. Birnbaum regt die Frage der  
Branntweinfabrikat-Steuer an. Delbrück erklärt, daß die  
Versuche nach dieser Richtung fortbauern und dem Abschluß  
nahe sind. Bei Verathung der Wechselstempelsteuer beklagt  
Puttkammer (Soran) die Unklarheit der bestehenden Straf-  
bestimmungen. Delbrück theilt mit, der Bundesrath bereite  
eine Reform des Wechselstempel-Gesetzes vor. Es folgt der  
Postetat, der gleichfalls nach unerheblicher Debatte und Ver-  
theidigung des Geh. Postraths Dunkel genehmigt wird,  
ebenso der Etat der Telegraphen-Verwaltung. Der Eisen-  
bahn-Etat mit den Resolutionen Hammacher auf jährliche  
Vorlegung einer Uebersicht über die Verwaltung, den Be-  
trieb und den Bau der Elsaß-Lothringenschen Bahnen, so-  
wie der Reichsbahn Wilhelm-Luxemburg c. wird angenom-  
men. Schluß nach 1/2 Uhr. Die nächste Sitzung ist  
Freitag um 12 Uhr mit der Tagesordnung: Etat von  
1872, Abgrenzung der Wahlkreise in Schlesien, Anträge

wegen der Reichstags-Sessionen, Reichs-Eisenbahnen, Noth-Preßgesetz, Civilehe.

S. Berlin, 12. Juni. Herr Thiers hat sich am 24. Mai von dem Posten eines Staatschefs der Französischen Republik zurückgezogen, weil er die Majorität der Versailler Nationalversammlung, die von der Republik nicht wissen will, gegen sich hatte, und Marschall Mac Mahon kann über kurz oder lang vor dieselbe Alternative gestellt sein, zu gehen oder trotz der in der Majorität befindlichen Linken die Geschäfte weiter zu führen. Solches Schankeln ist innere Mission, und darin die Französische Nation oder vielmehr deren Vertreter zu stören, hat kein Mensch auf Gottes Erdboden das Recht. Wir glauben aber doch, der „Corresp. univers.“ folgen und einen kurzen Abriss aus den Bestimmungen des Völkerrechts über das Wesen der Gesandtschaften geben zu sollen. Ein diplomatischer Agent, mag er Botschafter, Gesandter oder Geschäftsträger sein, ist kein gewöhnlicher Beamter; er ist abgesendet mit einem besonderen Auftrag. Dieses Mandat trägt drei Namen: Denjenigen des Mandanten, den des Mandatars und dritten den Namen der Person, bei welcher der Mandatar einen Auftrag zu erfüllen hat. Unter dieser letzteren Person ist stets ein Monarch gedacht, weil das Völkerrecht in der Regel bezüglich der diplomatischen Vertretung nur Monarchien im Auge hat. Das ist sehr wahr, daß ihrer Zeit die Republiken von Venedig, Genua und die vereinigten Staaten der Niederlande um das „Königliche Recht“ bateten und dasselbe erhielten, d. h. um das Recht, in ihrer diplomatischen Vertretung auf gleichem Fuße wie die Monarchien behandelt zu werden. Das Mandat oder Beglaubigungsschreiben, welches von dem Mandanten, dem Souverain, ausgefertigt wird, lautet gewöhnlich: „Ich habe den und den, zu dessen Wahl ich durch (diese oder jene Eigenschaft) bestimmt worden bin, zu meinem (Botschafter, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister) bei Eurer (Majestät oder Hoheit) ernannt und bitte Sie, ihm alles Vertrauen zuzuwenden für das, was er Ihnen in meinem Namen sagen wird und insbesondere, wenn er Sie meiner Gesandtschaft für Eurer (Majestät, Hoheit u.) versichert. Man sieht, daß im Prinzip wie tatsächlich der Gesandte von einer einzigen Person bei einer einzigen Person beglaubigt ist. Daraus folgt, daß, wenn eine der drei oben genannten Personen, d. h. der Mandant oder Mandatar oder der Destinataire nicht mehr existiert, oder wenn seine Functionen erloschen sind, daß dann das Mandat ipso facto erloschen ist. Für die drei nordischen Höfe gilt dieser Grundsatz als Regel und sind dieselben davon nicht abgewichen, um keinen Präcedenzfall, der unter gegebenen Umständen später einmal zu Unträglichkeiten führen könnte, auskommen zu lassen. Mit der Schweiz ist bezüglich dieser internationalen Verhältnisse eine Ausnahme gemacht, die aber durch die Natur der Schweizerischen Verfassung gerechtfertigt ist, auch auf Traditionen beruht. In der Schweiz erhalten die diplomatischen Agenten nicht jedes Mal nach der Neuwahl eines Präsidenten auch neue Beglaubigungsschreiben, und zwar, weil der Präsident nur auf ein Jahr gewählt, sein Nachfolger auch im Voraus von der Constitution bestimmt ist; dem Präsidenten folgen die Vicepräsidenten nach der Reihe. Außerdem ist es alter Brauch und öffentliches Europäisches Recht, daß die fremden diplomatischen Agenten beglaubigt werden bei den trois hauts et très puissants confédérés des trois ligues etc.“ Dies ist aber auch der einzige Fall, wo die Beglaubigung bei einer Collectivität zugelassen ist. Die Mächte, indem sie von Mac Mahon die formelle Notification forderten, haben also nur ein Fundamentalsprincip des öffentlichen Europäischen Rechtes wahren wollen, und Frankreich hat keinen Augenblick gezögert, seinerseits diese Auffassung, die auch in seinem Interesse liegt, als richtig anzuerkennen. England war, abgesehen von einigen Staaten zweiten Ranges, die einzige Europäische Großmacht, welche die Auffassung der nordischen Mächte nicht getheilt zu haben scheint, denn die Englischen Beglaubigungsschreiben sind bis jetzt nicht erneuert worden, wohingegen Italien, nachdem die Rechtsfrage einmal angeregt war, sich der Doctrin der nordischen Herrscher angeschlossen hat. Nigra erwartet in Paris seine Beglaubigungsschreiben, setzt aber unterdessen die factischen Beziehungen zu der neuen Regierung fort. Wenn man sagt, das Alles sei doch nur Formalität, so ist dies bis zu einer gewissen Grenze richtig, aber — diese Formalität hat doch ihre Bedeutung nach verschiedenen Richtungen hin, zumal jetzt, wo Recht und Verfassung so häufig in Fluß kommen, so daß das internationale Recht beinahe als einzige Garantie für die Beziehungen der Regierungen und Völker unter sich übrig bleibt.

\* In parlamentarischen Kreisen des Reichstages welche sich vom rechten Flügel der nationalliberalen Partei nach rechts hin erstrecken, prophezeit man dieser Partei große Verluste an Plätzen bei der nächsten Wahl. Dieser Verlust würde dem Duxer der Nationalliberalen entspringen, welche es durchgesetzt haben, daß das Reichsmilitärsgesetz in dieser Session nicht mehr zur Verathung gelangt. Das heißt doch ein wenig schwarz sehen. Andererseits sollen die Spitzen der Reichsbehörden wenig erbaut sein von den Beschlüssen des Reichstages bezüglich der vorigen Tagesordnung.

Es soll in jenen Regionen wenig Genugthuung bereiten, daß Civilehe und Preßgesetz nochmals zur Verathung gelangen.

— 12. Juni. Sämmtliche Berliner Redacteure, ausgenommen „Staatsanzeiger“, „Norddeutsche Allgem.“, „Kreuzzeitung“ und „Post“, beschloßen einen Protest gegen den Reichs-Preßgesetzentwurf. Die Erklärung richtet sich gegen unveränderte Beibehaltung der polizeilichen Beschlagnahme, findet die Definition von Vergehen und Verbrechen nicht begrenzt genug; die statt dessen im Allgemeinen aufgestellten Sätze könnten nach subjectiver Willkür gedeutet werden. Die Bestimmungen über die Verantwortlichkeit des Redacteurs widersprechen allen strafrechtlichen Grundsätzen, welche zur Strafbarkeit den Döllus oder schuldvolle Fahrlässigkeit verlangen. Die Deutsche Presse ist sich ihres täglich wachsenden Einflusses wohl bewußt und will nicht Straflosigkeit für das veröffentlichte freie Wort, wenn es wirklich strafällig ist. Sie will sich strenger Verantwortung vor den allgemeinen Strafgesetzen nicht entziehen, aber protestiren muß sie gegen Ausnahmestimmungen, deren maßlose Vielseitigkeit und Dehnbarkeit, ernste wissenschaftliche Erörterung allgemeiner Wahrheiten durch patriotisch wohlgemeinteste Beleuchtung öffentlicher Zustände Tag für Tag, wo nicht der Vernichtung, doch der Verfolgung durch die Organe unberechenbaren administrativen Ermessens aussetzen würde. Man biete im Entwurf die Aufhebung der Stempelsteuer und Cautionen. So wünschenswerth diese materiellen Erleichterungen sind, die Presse weist es weit von sich, die Befreiung längst als ungerecht anerkannter Lasten durch eine unwürdige rechtlose Stellung zu erkaufen. Ihre ideale Aufgabe freimüthiger Besprechung öffentlicher Zustände steht ihr höher, als materielle Vortheile. Die Erklärung fordert alle Deutschen Redaktionen zum Beitritt auf.

### Frankreich.

Paris, 10. Juni. Die heutige Sitzung der National-Versammlung ist von höchster Bedeutung für Frankreichs Zukunft; sie lehrt, daß das „Gouvernement de combat“ selbst für die verwegendsten ungesetzlichen Maßregeln eine impotente Majorität hat, die mit ihm durch Dick und Dünn, durch Sumpf und Schmutz geht. Die 389 Abgeordneten, welche nach einer solchen moralischen Niederlage der Regierung für die einfache Tagesordnung stimmten, sind zu Allem fähig und sichern dem Cabinet einen Freibrief für alles, was es zur Rettung von Thron und Altar gegen die Republik, gegen die Liberalen überhaupt und gegen die liberalen Blätter unternehmen will. Die Regierungsorgane bemühen sich täglich, die Liberalen als „Gottlose“, als „Atheisten“ und „Bedroher der Gesellschaft“ mit den Radikalen und Communarden in einen Topf zu werfen und Thiers zu behandeln, wie den verkommensten Petroleumsmann. Das Volk, das nicht denkt, wird so systematisch an die Welfenanschauung des Unvers, der Assemblée Nationale u. s. w. gewöhnt, und dann nicht mehr überrascht sein, wenn alles, was liberal ist, mit der Wurzel ausgerissen wird.

### Italien.

Rom, 8. Juni. Während der Senat die einzelnen Artikel des Klostergesetzes beräth und bestätigt, wollte die Partei des Gegentheils noch in der zwölften Stunde versuchen, den tödlichen Stoß seitwärts zu lenken. Zehn fromme Vereine mit ihren abhängigen Bruderschaften veröffentlichten deshalb gestern in den clericalen Abendblättern im Namen der dem heiligen Stuhle treu geliebten Römer eine Erklärung, welche die Aufhebung der Römischen Convente als einen gottelästlichen Act verurtheilt, insbesondere aber dem Orden der Jesuiten als dem, der sich um die geistige Cultur der Einwohner der Metropole des Katholicismus die meisten Verdienste erworben habe, eine öffentliche Huldigung darbringen soll. Außer den Vorständen der einzelnen Vereine nur dunkle Namen.

### Afrika.

Der Krieg an der Westküste zwischen den Ashantis und den unter Britischem Schutze stehenden Fantis scheint ernstlicherer Natur zu sein, als Anfangs vermuthet wurde. Durch in Liverpool eingelassene Privatnachrichten wird bestätigt, daß der Marsch der Ashantis gegen Cape Coast Castle und Elmina nicht aufgehalten werden konnte, da die Fantis völlig desorganisiert und außer Stande waren, wirksamen Widerstand zu leisten. Die Zahl der auf gedachte Orte vordrückenden Ashantis soll ungefähr 50,000 Mann betragen, während sie bei ihrer Annäherung von Elmina große Verstärkungen erwarteten. Der größte Theil dieser Truppen ist gut bewaffnet und vollaus mit Kriegsvorrath versehen, viele von ihnen sind anstatt mit dem Birminghamer „shooter“ mit Enfield-Büchsen und Hinterladern bewaffnet. Vor dieser Nacht mußten sich vor einigen Wochen die unter Lieutenant Hopkins stehenden Soussa-Truppen und Freiwilligen zurückziehen, indeß hofft man, daß das von Bermuda abgelandete Detachement des 2. Westindischen Regiments die Englische Besatzung in Cape Coast Castle unter dem neuen Regime und der Reorganisation der Fanti-Armee in den Stand setzen werde, den Ashantis mit gleicher Stärke zu begegnen. Unter dessen macht die Regierung alle möglichen Anstrengungen, um die Britischen Interessen der Westküste zu schützen, und Zufuhren von Kriegsmaterial und Proviant sowohl

für die Truppen, als für die an der Küste stationirten Kriegsschiffe, verlassen Liverpool mit jedem Dampfer.

— Ueber den Verbleib Sir Samuel Bakers meldet der Correspondent des „New-York Herald“ in Hartaun unterm 30. April Folgendes: „Drei Eisenboote kamen am 7. April von Gondoforo mit der directen Nachricht an, daß Sir Samuel Baker mit seiner Familie im Februar sich im besten Wohlsein in Zatusa befand. Die Verstärkungen von 200 Mann aus Gondoforo erreichten Baker in Zatusa am 5. Februar. Es hieß, daß Baker mit diesen Truppen seinen Marsch nach dem Albert Nyanza und dem Territorium von Kabarego (früher Kamrasi) aufs Neue aufnehmen werde. Wir erwarten stündlich die Ankunft eines Geschwaders von 19 Regierungsschiffen mit der Post, die zweifelsohne volle Details über Bakers jüngste Bewegungen bringen wird.“

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Juni. Der Justizauschuß des Bundesraths hat gestern die Paragraphen 5 bis 9 des Preßgesetzes berathen und diejenige Bestimmung entfernt, welche die Verbreitung auswärtiger Blätter von der Angabe des Druckers und Verlegers auf der Zeitung abhängig machte.

Em s, 12. Juni. Der Kaiser von Rußland ist gestern Abend hier eingetroffen und im Hotel „Zu den vier Thürmen“ abgestiegen. Die Stadt war zum Empfange des Kaisers reich geschmückt.

Darmstadt, 12. Juni. Der Großfürst-Thronfolger nebst Gemahlin reisten gestern Nachmittag 6 Uhr von hier nach Frankfurt ab, um sich von dort aus nach London und Kopenhagen zu begeben.

Petersburg, 12. Juni. Der Vortrab des Russischen Expeditionscorps unter General Kaufmann war, wie der „Russische Invalide“ meldet, am 11. Mai am Annu-Daria angelangt und traf dort eine Abtheilung Chivwesen in der Stärke von 3500 Mann. Dieselbe wurde von den Russen in die Flucht geschlagen. General Kaufmann setzte am 14. Mai seinen Marsch in der Richtung von Schurachan fort.

— Nach eingetroffenen Mittheilungen von der Expedition gegen Chiwa haben die Russischen Truppen an der Chivewischen Grenze ein Fort errichtet, dem der Name Fort Sanct Georg beigelegt ist. Bei dem Vorpостengefecht am 27. April hatten die Russen im Ganzen einen Verlust von 9 Verwundeten; die ihnen gegenüberstehende feindliche Abtheilung ließ drei Tode und sechs Verwundete zurück.

— Das amtliche Blatt bemerkt bezüglich der Verhandlungen über den Deutsch-Russischen Handelsvertrag, daß dieselben sich auf die Tarife nicht erstrecken.

London, 13. Juni. Die Kaiserin Eugenia reist heute über Ostende nach dem Continent ab.

— Die Bank von England hat am 12. den Discount auf 6 pCt. herabgesetzt.

Paris, 11. Juni. Wegen der gestrigen Vorfälle in der Kammer herrscht große Erregung in Paris. Die öffentliche Meinung ist sehr aufgebracht gegen die Minister. Nur einige Blätter wagen, die Regierung zu vertheidigen.

— Chanzys Annahme der General-Gouverneurstelle von Algerien soll von seinen politischen Freunden als Verath an der gemeinschaftlichen Sache betrachtet werden.

— Ranc wohnte der gestrigen Kammer Sitzung nicht bei. Eine Verfolgung soll sofort gegen ihn eingeleitet werden. — Prinz Napoleon verläßt morgen Paris.

— 12. Juni. Thiers erklärt in einer an einen Bewohner Nancy gerichteten Zuschrift, daß er demissionir habe, weil er fest überzeugt gewesen, daß die Parteidregierung dem Sinne Frankreichs zuwider sei und nur die Spaltungen vermehren würde. Frankreich bedürfe einer energischen Regierung gegen die Unordnung, einer friedfertigen Regierung gegen die Parteien, nicht einer Parteidregierung selbst. Er wollte einer Politik nicht weiter folgen, die nicht die seinige sei und die, immer weiter rechts gehend, weit entfernt sei, der Majorität des Landes zu entsprechen. Er sei deshalb zu der literarischen Ruhe zurückgekehrt.

Versailles, 12. Juni. [Nationalversammlung.] Buffet verliest ein Schreiben des Pariser Gouverneurs, worin um Ermächtigung zur Verfolgung des in Lyon gewählten Deputirten Ranc als Communemitglied nachgesucht wird. Die Versammlung will Sonnabend in den Bureau darüber beschließen.

Bern, 12. Juni. Der Bundesrath hat von der Regierung zu Zürich Bericht über das Decret der Russischen Regierung verlangt, welches den Russen den Aufenthalt an der Züricher Hochschule vom Jahre 1874 ab verbietet.

Die zweite Verathung über die Bundesrevision ist heute vom Bundesrathe begonnen worden.

### Provinzielles.

In Königsberg hält sich noch immer Herr Eckstein als social-demokratischer Apostel auf. Bekanntlich schrieben die Zeitungen — darunter auch wir — vieles über die Vergangenheit dieses Theilungshelden. Er aber leugnete beharrlich und suchte sich zu rechtfertigen. Die „Ostpr. Zeitung“ veröffentlicht nunmehr einen wohl aus amtlichen Quellen geschöpften Bericht über die früheren kriminellen Bestrafungen des Herrn Eckstein. Er ist als Sächsischer Artillerist zweimal wegen verdächtigten, zweimal wegen verübten Betruges und einmal wegen Geldunterwerfung zu zweijährigem Zuchthaus verurtheilt und aus der Armee ausgestoßen worden. Vor einer Volksversammlung in Königsberg erklärte er, nur bestraft worden zu sein, weil er sich den ihm

vorenthaltenen Arbeitslohn selbst genommen. Er hatte einfach prob gelogen. — Der Pferdemarkt ist nicht ohne Unglücksfall verlaufen. Ein Gutsbesitzer aus der Gegend von Marienburg, Baron von Lyncker, stürzte am Montag Abend von einem Pferde, das er probieren wollte, und verletzte sich derart, daß er am nächsten Tage starb. — Der Leinwandmarkt verlief auch am zweiten Tage sehr matt. Nur 82 Wagen mit verschiedenen Gespinnsten wurden zugefahren. Die beste Waare wurde indes sofort von den Königsberger Engrosbühlern aufgekauft, so daß der übrig bleibende geringe Bestand zu hohen Preisen bis zum Abend geräumt war. Infolge der kalten schlechten Witterung des ganzen Frühjahrs ist auch die Meiche schlecht ausgefallen, welchem Umstand es auch zuzuschreiben ist, daß der Preis für Mittelleinwand sich nicht noch mehr steigerte. (Altp. 3tg.)

Danzig, 11. Juni. Von den auf der Weichsel bis zur Plehendorfer Schleuse befindlichen Polnischen Jßßern sind bis heute an der Cholera erkrankt 13, verstorben 8 und 5 noch in ärztlicher Behandlung. In Danzig selbst und den umliegenden Ortschaften ist bis heute unter den Einwohnern kein Cholerafall vorgekommen.

Conig, 10. Juni. Montag früh sind dem Gutsbesitzer Strehl aus Bergelau sämtliche Wirtschaftsgelände abgebrannt. 500 Schafe, Gänse und anderes Federvieh, 500 Scheffel Getreide, mehrere landwirtschaftliche Maschinen und Wagen, sowie Bauholz, welches zum Neubau war, sind ein Raub der Flammen geworden. Er soll nur niedrig versichert sein. — Unser Magistrat hat auf seine Eingabe an den Kaiser in Betreff der Gewährung einer Garnison einen abschlägigen Bescheid bekommen. Die Conitzer Bewohner sind unangenehm enttäuscht.

**Locales.**

Memel. Im vorigen Jahre waren der Wittwe W. und deren Diensthöfin B. 2 Kissen, 1 Bettuch, 1 Hemde, 1 Umfchlagetuch und eine Moireschürze gestohlen worden. Letztere entbedte in diesen Tagen die B. bei der unversch. S., welche die Schürze als das Eigenthum der unversch. S. bezeichnete. S. wollte die Schürze im vorigen Jahre von der Arbeiterfrau L., welche ihr auch ein Kissen und Laten zum Kauf angeboten, für 10 Sgr. angekauft haben. L., welche sowohl wie S. und S. bereits Diebstahlsstrafen erlitten hat, stellte den Verkauf in Abrede und wollte von dem ganzen Diebstahl nichts wissen. Die Unternehmung wird wohl die Sache aufklären.

Vom 8. bis incl. 14. d. M. wurden zum Polizei-Gewahrsam gebracht: wegen Vagabondirens 1 m., Bettelns 2 m., Scandal 5 m., Trunkenheit 4 m., Obdachlosigkeit 4 m., Diebstahl 1 w., lächerlichen Umhertreibens 2 w., Neguiffition anderer Behörden 1 m., zusammen 20 Personen. — Gefunden wurden: am 8. eine Haarbürste mit Stickerei in der Louisenstraße, am 10. Schillers Werke Band 12 in der Marktstraße, ein Portemonnaie mit 8 Sgr. 8 Pf. im Laden bei Bonk, am 12. ein gestreiftes Hemde in der Polangenstraße, ein Schlüssel am Neuen Markt, ein Schlüssel in der Fischerstraße.

Der § 56 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 bestimmt: „Ausgeschlossen von An- und Verkauf im Umherziehen sind 1) r., 2) gebrauchte Kleider und Betten r.“ Die Ausführung dieser Vorschrift in den einzelnen Bundesstaaten ist nicht übereinstimmend. Beispielsweise dürfen auf Grund derselben in Preußen alte Bettfedern im Umherziehen weder eingekauft noch verkauft werden, während Königl. Sächsische Behörden Legitimationscheine zum Hausverkauf mit alten Bettfedern ertheilen. Von der Preussischen Regierung ist deshalb beim Bundesrathe die Herbeiführung eines übereinstimmenden Verfahrens in Anregung gebracht und im Interesse der Gesundheits-Polizei als im höchsten Grade erwünscht bezeichnet worden, wenn die in Preußen geübte Auslegung der fraglichen Bestimmung allgemein angenommen würde. Der Bundesrath hat diesen Antrag an den Ausschuss für Handel und Verkehr zur Vorberatung überwiesen.

**Familien-Nachrichten.**

Verlobt: Herr Lesser Fabian in Neuenburg mit Fräul. Paula Cohn in Saalfeld.  
Geboren: Herrn A. Burgemeister in Königsberg eine Tochter. Herrn Moritz Davidsohn in Königsberg eine Tochter. Herrn Fritz Matern in Königsberg eine Tochter. Herrn L. Siegfried in Kirschnehen eine Tochter. Herrn Wilh. Döberich in Kl. Konopien ein Sohn. Herrn Kreisrichter Pilchowski in Arys ein Sohn. Herrn Rudolph Jund in Liffit ein Sohn. Herrn Hauptmann Dulg in Festung Graudenz eine Tochter. Herr Stutki in Wilken ein Sohn.  
Gestorben: Frau J. Zimm in Königsberg. Herrn Adolph Scheinert in Danzig Edhnen Fritz.

**Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.**

**Schiffsnachrichten.**

Alexandrine — Niesies — 16.5 Livorno, 29.5 Cap de Gata; Alles wohl.  
Southampton, 9. Juni. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Bremer“, Capt. H. Schlenker, welches am 28. Mai von Newyork abgegangen war, ist heute 1 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat um 3 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt.  
Southampton, 10. Juni. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Main“, Capt. F. v. Dierendorp, welches am 31. Mai von Newyork abgegangen war, ist heute 10 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat um 12 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt.  
Bremen, 10. Juni. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Berlin“, Capt. J. Fuhler, hat heute die dritte diesjährige Reise nach Baltimore via Southampton angetreten.  
Bremen, 11. Juni. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Gra Bismarck“, Capt. W. A. Nordenholt, hat heute die erste diesjährige Reise nach Newyork via Southampton angetreten.

**Marktbericht.**

Memel, 14. Juni. Weizen, Neuschffel pro 90 Pfd. — Sgr. Roggen, Neuschffel pro 72—80 Pfd. 60—65 Sgr. Gerste Neuschffel pro 62—70 Pfd. 45—50 Sgr. Hafer, Neuschffel pro 40—50 Pfd. 35—40 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel — Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschffel 70 Sgr. Kartoffeln, pro Neuschffel 20 Sgr. Stroh pro Ctr. 21 Sgr. 3 Pf. Heu pro Ctr. 30 Sgr. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 Sgr. 6 Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 5 Sgr. — Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 6 Sgr. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. Speck pro Pfd. 9 Sgr. Butter pro Pfd. 11 Sgr. Eier pro Schock 25 Sgr. Nächst pro Ctr. 15 Tblr. — Sgr. Holz, hartes, pro 10 Cbhm. Kloben 22 Tblr. Holz, weiches pro 10 Cbhm. 18 Tblr. Papierrubel 26 Sgr. 10 Pf.

**Amtlicher Königsberger Börsenbericht.**

(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)  
Königsberg, 13. Juni. [Produktenbericht.] Weizen loco hochbunter pro 2000 Pfd. 85/91 Tblr. Dr.; buunter pro

2000 Pfd. 75/85 Tblr. Dr.; rother pro 2000 Pfd. 78/83 Tblr. Dr. Roggen loco fest, inländischer pro 2000 Pfd. 52/61 Tblr. Dr., 120pfd., 121pfd. und 122pfd. 54 1/2 Tblr. (65) bez., 55 1/2 Tblr. (67) bez., 125/26pfd. 58 1/2 Tblr. (70) bez., 59 1/2 Tblr. (71) bez.; loco russischer pro 2000 Pfd. Holl. 50/55 Tblr. Dr.; pro Juni pro 120 Pfd. Holl. 54 Tblr. Dr., 53 1/2 Tblr. Dr.; pro Juli-August pro 120 Pfd. Holl. 53 1/2 Tblr. Dr., 53 Tblr. Dr.; pro September-October pro 120 Pfd. Holl. 52 Tblr. Dr., 51 Tblr. Dr. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 48/58 Tblr. Dr., 51 1/2 Tblr. (54 1/2) bez., 57 1/2 Tblr. (60) bez.; kleine pro 2000 Pfd. 46/58 Tblr. Dr., 48 1/2 Tblr. (51) bez., 51 1/2 Tblr. (54 1/2) bez. Hafer loco pro 2000 Pfd. 40/50 Tblr. Dr., 47 1/2 Tblr. (35 1/2) bez., 48 Tblr. (36) bez., 50 1/2 Tblr. (38) bez.; pro Juni pro 200 Pfd. 50 1/2 Tblr. Dr., 48 Tblr. Dr.; pro September-October pro 200 Pfd. 41 1/2 Tblr. Dr., 40 Tblr. Dr. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 43/47 Tblr. Dr., 42 1/2 Tblr. (38) bez., 43 1/2 Tblr. (39) bez., 44 1/2 Tblr. (60) bez., 45 1/2 Tblr. (62) bez., 47 1/2 Tblr. (64) bez.; graue pro 2000 Pfd. 42/60 Tblr. Dr.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Tblr. Dr. Bohnen loco pro 2000 Pfd. 48/52 Tblr. Dr. Weiden loco pro 2000 Pfd. 30/40 Tblr. Dr., Leinsaat sehr flau, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Tblr. Dr.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Tblr. Dr.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Tblr. Dr. Rübsaat loco pro 200 Pfd. — Tblr. Dr. Kleesaat schwer verkäuflich, loco rotte pro 200 Pfd. — Tblr. Dr.; weiße pro 200 Pfd. — Tblr. Dr. Thymotheum loco pro 200 Pfd. 18/23 Tblr. Dr. Rübsöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 11 1/2 Tblr. Dr. Leinöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12 1/2 Tblr. Dr. Rübsöl loco pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Tblr. Dr. Leinöl loco pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Tblr. Dr.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 19 1/2 Tblr. Dr., 19 Tblr. Dr.; pro Juli ohne Faß 19 1/2 Tblr. Dr.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen für Weizen pro 80pfd. — Roggen pro 80pfd. — Gerste und Leinsaat pro 70pfd. — Hafer pro 50pfd. — Hundgetreide pro 90pfd. — Rübsaat pro 72pfd. Zollgewicht.

**Berlin, den 14. Juni.**

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate 187 3/4  
London, 1 Sfr. 3 Monate 199 1/2  
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Monate 79  
Paris, 300 Frcs. 10 Tage 79 1/2  
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen 89 1/2  
do. 100 S.-R. 3 Monate 89 1/2  
Russ. Noten. 80 1/2  
Russ. Prämien-Anleihe von 1864 131  
Russ. Prämien-Anleihe von 1866 129  
4% Ostpreuß. Pfandbriefe. 92 1/2  
Roggen pro Juni-Juli 58 7/8  
Hafer pro Juni-Juli 51  
Loco Spiritus 19. 8 Sgr

**Telegraphischer Witterungsbericht**

vom 14. Juni, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris l.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsansicht.
Memel	334,3	13,0	D. mäßig.	trübe.
Helsingfors	—	—	—	—
Petersburg	337,0	14,5	SD. mäßig	wenig bewölk.
Stockholm	335,1	10,6	DSD. stille	trübe.
Moskau	—	—	—	—
Königsberg	333,7	12,0	D. schw.	beröckft.
Rönigsberg	333,7	14,4	SD. f. schw.	heiter.
Danzig	333,7	12,6	—	heit. gft. Reg. fern Gew.
Pantus	332,9	9,6	D. schw.	bed. Nebel gest. Regen.
Göstin	334,0	12,0	SD. schw.	Nebel.
Stettin	334,4	12,0	SD. schw.	bedeckt.
Helder	335,6	10,9	SD. f. schw.	—
Berlin	333,1	13,0	SD. schw.	heiter.
Röln	334,3	10,9	SD. mäßig	ziemlich heiter.
Paris	337,5	11,5	SD. f. schw.	bewölkft.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Stettin-Newyork via Hull-Liverpool. National-Dampfschiffs-Compagnie. Der Dampfer Egypt, Capitain Grogan, ist nach einer Reise von 9 Tagen 11 Stunden am 8. Juni, Morgens 9 Uhr, wohlbehalten in Newyork eingetroffen. Bei der Regelmäßigkeit, mit welcher diese Dampfer ihre Reisen machen, ist es nicht zu verwundern, daß diese Linie mehr und mehr in der Gunst des nach America reisenden Publicums steigt.

Unserer lieben Marie B. . .  
Herzliche Gratulation zu Ihrem heutigen Wiegenfeste.  
Louisenstraße Nr. 4. u. 5.

Mehrere Freundinnen  
Dem Herrn J. W. zu seinem Wiegenfeste ein donnernd Hoch, daß die ganze Holzstraße wiggelt und wackelt.

**Ladenschluß der Materialisten! Collegen!**

so Ihr noch schmachtet heute am Sabbathe des Herrn in der Clause des Pfeffers und der Höhle des Petrokums, in der Straße des Holzes, am Thore des Steines und an der Wforte gen Libau, schaffet auch heute eifrig im Weinberge des Herrn. Es ist fürwahr ein feiner Ruhm, zu arbeiten der Lage sechse, von Sonnenaufgang bis Untergang, doch am liebsten — sich zu erquicken beim Verkaufe des Fisches, so man benamset „Her-ring“ und bei der Darreichung des Jassers des Brandes

Sonntag, den 15. Juni 1873.  
Die Materialisten-Commiss,  
so sich heute freuen am Thurme der Leuchte, im Wäldchen des Königs und im grünen Thale.

**Anzeigen.**

Als Verlobte empfehlen sich:  
Marie Schafnies,  
Emil Pruff.  
Schmelz, den 13. Juni 1873.

Todes-Anzeige. Am 10. d. M., Abends 10 1/2 Uhr, starb zu Berlin nach langen Leiden an Brustkrankheit unser lieber Sohn und Bruder, der Schriftsetzer Heinrich Wertens, im 28. Lebensjahre, welches hienit allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen die trauernden Eltern und Geschwister.  
Memel, den 14. Juni 1873.

Heute starb hier auf einer Besuchsreise unsere liebe Mutter, Emilie Frenkel, geb. von Luebtow, plötzlich am Schlagflusse. Diese Anzeige im Namen ihrer Kinder und Enkel.

E. Frenkel-Waugscorallen.  
M. Frenkel, geb. Frenkel-Beume.  
Liffit, den 12. Juni 1873.

Das Begräbniß findet am Dienstag, den 17. Juni, Nachmittags 6 Uhr, in Memel statt.

(Todes-Anzeige.)  
Am 12. Juni, Abends 9 1/2 Uhr, entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter Christine Meding, geb. Birkmann, im Alter von 73 Jahren, welches allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt anzeigen die Hinterbliebenen.

2. Frei-Sterbefall pro 1873. Ad Abth. A. Nr. 117. ist am 13. Juni 1873 die Wittwe Meding gestorben.  
4. Frei-Sterbefall pro 1873. Ad Abth. B. Nr. 457. ist am 13. Juni 1873 die Wittwe Meding gestorben.  
2. Frei-Sterbefall pro 1873. Ad Abth. C. Nr. 281. ist am 13. Juni 1873 die Wittwe Meding gestorben.

Abchieds-Compliment.  
Bei meiner Abreise nach New-Haven rufe allen Freunden, Verwandten und Bekannten ein herzlichs Lebewohl zu.  
Bommels-Bitte, den 12. Juni 1873.  
Marie Meding.

Der Vieh- und Pferdemarkt findet am 16. Juni statt und bleiben die bisherigen Vorschriften darüber, namentlich das Vorreiten in der hintern Wallgasse, in Kraft.  
Der Magistrat.

Lindengarten. Montag, den 16. d.: „Abend-Concert.“ Anf. 7 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

Schüzengarten. Dienstag, den 17. d.: „Abend-Concert.“ Anf. 7 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

**R. Laude.**  
Gustav-Adolf-Berein.

Die Jahresfeier unseres Vereins und die General-Versammlung seiner Mitglieder findet  
Mittwoch, den 18. Juni, Abends 6 Uhr, in der hiesigen St. Johanneskirche statt, wobei Herr Prediger Gebel die Predigt gütigst übernommen hat, und werden alle Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde des Reiches Gottes zur Theilnahme an dieser Feier eingeladen.  
Der Vorstand.

**Extrafahrt nach Cranz-Beek.**



Bielsachen Aufforderungen nachzukommen wird.  
Dampfschiff „Terranova“

bei günstiger Witterung  
Sonntag, den 22. Juni c., zu der Bereinigung der Elbinger, Königsberger und Memeler Liebertafeln in Cranz nach dort eine Extrafahrt machen.

Abfahrt von Memel 5 Uhr Morgens,  
Rückfahrt von Cranz-Beek 10 Uhr Abends.  
Passagiergeld hin und retour 1 1/2 Tblr.  
Es wird noch besonders bemerkt, daß nur höchstens 150 Billette ausgegeben werden, weshalb um zeitige Anmeldung gebeten wird. Für gute Restauration und jede Bequemlichkeit ist gesorgt. Passagiere nach und von Schwarzort finden Beförderung.  
Memel, den 14. Juni 1873.

Die Expedition:  
**R. Mason jun.,**

**Ueberfahrt nach Sandkrug.**

Vom 15. d. M. ab legen meine Bote nach Sandkrug zu jeder Tageszeit über zum Preise von 2 Sgr. pro Person, für Hin- und Rückfahrt. Billette für Seeabende zum ermäßigten Preise wie früher.

Der Badeweg wird am 24. d. M. fertig gelegt sein. Ich lade das geehrte Publikum zum Besuch des Sandkruges und Seeabades ein und bitte das meinem verstorbenen Bruder zwanzig Jahre lang geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.  
W. Krause, Fährpächter.

Nachstehende renommirte Firmen in Berlin vertreten ich, Zeichnungen und Preiscurante liegen stets bereit und bitte um gefällige Aufträge.

**Robert Loebell.**

Schäffer & Walcker, für Gasbeleuchtungs-Gegenstände.

R. Barheine, Königl. Hoflieferant, für Marmorkrenze und Kissensteine.

D. Coudé, für Schönfärberei und chemische Trockenwäsche.

Deutsche Industrie-Fabrik, für Eisschränke, Flaschen-Füllapparate und Eis-Maschinen.



**Spazierfahrt nach Schwarzort.**

Bei günstiger Witterung fährt

**Dampfer „Phönix“**

Sonntag, den 15. Juni, nach Schwarzort.  
Abfahrt S ü d e r h u l 2 Uhr Nachmittags. Retour-  
fahrt von Schwarzort 8 Uhr Abends. Passagepreis 10 Egr.,  
Kinder die Hälfte.

**Wemeler Actienbrauerei  
und Destillation.**

Die Zeitverhältnisse nöthigen uns, vom 15. d. Mts.  
ab den Preis für das durch unsere Wagen ins Haus zu  
liefernde Bier auf **14 Pfennige pro Flasche**  
zu erhöhen. In unserer Brauerei wird das Bier bei  
Entnahme von

mindestens 12 Flaschen

zu 13 Pf. verkauft.

Wemel, den 13. Juni 1873.

Die Direction.

**Von heute ab täglich  
EIS bei Pertz.**

**Auction.**

Donnerstag, d. 19. Mai c., Nach-  
mittags 2 1/2 Uhr, und folgende  
Tage, sollen Umzugshalber auf Schmelz,  
Mühlenstraße No. 94, im Steinberg'schen Hause,

Sopha, Lische, Bettstelle, Matratzen, Rohr- u. Polster-  
stühle, Spiegel, Bilder, Bücher, 1 Spazierwagen,  
1 Arbeitswagen, 1 Klapper- u. Jagdwagen, 1 Schlitten,  
1 Sattel, Siebten- und Zaumzeug, 1 Arbeitspferd  
(brauner Wallach), sowie diverse Stallutensilien und  
Wirthschaftsachen

durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft  
werden.

**Sablowsky.**

**Auctions-Anzeige.**

Am 19. Juni c., von Nachmittags 2 Uhr ab,  
und an den folgenden Tagen, soll in freiwilliger Auction,  
Rohgardenstraße Nr. 16, vis-à-vis dem Malermeister Herrn  
Simon, der Nachlaß der verstorbenen Schiffscapitain  
Lorenz'schen Eheleute, bestehend in Möbel aller Art,  
Wäsche, Betten, Silbersachen, Uhren, Haus- und Küchen-  
geräthe, Bilder, Bücher, Kupfer, Messing und Blech, gegen  
sofortige baare Zahlung versteigert werden, wozu Kauf-  
lustige eingeladen werden.

Durch neue Zusendungen aus den renommirtesten Fa-  
briken Europa's habe mein **Uhrenlager**,  
verbunden mit allen denkbaren Artikeln meines Geschäfts,  
auf das Vollständigste assortirt und empfehle hierdurch zur  
geneigten Abnahme billigt. **J. Willmann,**  
Friedr.-Wilhelmsstr., am Steinthor.

Damen-Schneiderei und Knaben-Anzüge werden billig  
angefertigt  
große Wasserstraße No. 10, eine Treppe hoch.

Einem geehrten Publikum empfehle ich meine verschie-  
denen **Biere vom Eis: Wickbolder 1 1/2 Egr.,  
Erlanger 1 1/2 Egr., Waldschlößchen 2 Egr.,  
sowie auch das hiesige Lagerbier 1 1/2 Egr.**  
**Mietzker.**

**Eau de Cologne,**

echte beste Waare, empfiehlt billigt

**Gustav Beymel.**

Duzendweise in Original-Verpackung zu Fabrikpreisen.

**Sprech an**

empfeilt dem geehrten Publikum

**Bier auf Eis.**

**An Sonn- und Festtagen**

bleiben unsere Geschäftslokale von

**2 Uhr Nachmittags ab**

geschlossen. Wir bitten deshalb unsere werthe Kundenschaft um ihre gefälligen rechtzeitigen Einkäufe.

**F. W. Mosler. A. Badewitz. G. R. Kuhn.**

**Nur noch einige Tage.**

**Großer Porzellan- u. Glaswaaren-Ausverkauf.**

Um mit dem noch vorhandenen vollständig sortirten Lager meiner  
anerkannt guten Porzellan- und Glaswaaren  
vollständig zu räumen, habe die Preise um noch **10 % reducirt.**

Die Handlung von **R. Friedmann a. Nawicz i. Schl.,**  
hier Marktstraße No. 3 u. 4, vis-à-vis der Kgl. Bank.

**Nur noch einige Tage.**

- Water-Closets in verschiedenen Größen,
- Eisschränke do.
- Eismaschinen do.
- Fleischhackmaschinen, do.
- Zuckerschneidemaschinen
- Waschtoiletten in Blech
- Kohlenplättchen,
- Manilla-Fussmatten,
- Messerputzsteine,
- Putzleder,
- Putzpulver für Silber & Messing

empfang und empfehle billigt.

**Robert Loebell.**

**Fruchtsäfte!**

als:

- Erdbeer-
- Johannisbeer-
- Himbeer-
- Kirsch-
- Apfelsinen-

Saft in 1, 2 u. 4 Fl.

ferner:

**Compots**

als:

- Erdbeer-
- Johannisbeer-
- Pflaumen-
- Damenenerpflaumen-
- Reineclaude-
- Apricosen-
- Ananas-
- Pomeranzen-

empfehlen

**W. L. Fahrenholtz Nachf.**

**Deutsche Lotterie.**

150,000 Loose. 15,000 Gewinne.

Ziehung baldmöglichst.

Loose à 1 Thaler empfiehlt

**Wilhelm Fischer.**

Ein Paar Kindergummischuhe, mit dem pollen Namen  
gezeichnet, ist Freitag, den 13., auf dem Wege nach Försterei  
verloren. Dem ehrlichen Finder bei Abgabe eine ange-  
messene Belohnung Festungsstraße No. 3, oben.

**Wein Tapetenlager**

ist durch neue Zusendungen wiederum bestens assortirt,  
empfehle dasselbe einem geehrten Publikum zur gef.  
Benutzung. **Robert Loebell.**

Ältere Tapeten, von der früheren Hand-  
lung übernommen, verkaufe zu auffallend billigen Preisen.

Ein kleiner brauner Hund hat sich gestern  
Abend bei mir eingefunden und kann gegen  
Erstattung der Injektionskosten vom Eigentümer abgeholt  
werden. **W. H. Dullin,**  
Bommels-Bitte.

Ein tüchtiger Müllergeselle  
wird für eine Knochenmühle gesucht. Näheres in der Ex-  
pedition dieses Blattes.

Ein ordentlicher Hausmann  
kann sofort eintreten bei **Franz Schinkel.**

Für mein Manufactur- u. Seiden-Waarengeschäft  
suche ich einen Lehrling.

**Adolph Schwedersky.**

Einem Lehrling braucht  
**R. Daum, Conditor.**

Schwächliche Kinder, denen der Arzt Land-, Wald-,  
Seeluft empfohlen, finden liebevolle Aufnahme. Näheres  
in der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von zwei Zimmern und Cabinet,  
heller Küche mit Sparherd und sonstigen Bequem-  
lichkeiten ist vom 1. Juli c. ab zu vermieten.  
Näheres Ribauerstraße No. 25.

Ein ca. 240 Last gr. Salzraum  
ist von sofort zu vermieten. Näheres **Aschhof No. 1.**

Das von Herrn Treder innehabende **Laden-  
Lokal** ist vom 15. August ab miethfrei. Näheres  
bei **Ferdinand Weich.**

Die seit einer Reihe von Jahren vom Lichtermeister  
E. Steffen benutzte Hofwohnung im Grundstücke „zum goldenen  
Löwen“ ist durch dessen Tod miethfrei geworden.  
**J. Germann.**

Wemel, den 6. Juni 1873.

Vom 1. August c. ab, sollen von dem durch Auf-  
hebung der Kuhweide frei werdenden Terrain  
1) auf dem Rohgarden 9 Parzellen von ca. 4—8 Morgen,  
2) auf der großen Weide 15 Parzell. v. ca. 5—13 Morgen  
zur Weackerung meistbietend verpachtet werden. Karte und  
Bedingungen sind bei uns einzusehen.

Der Termin steht für die Parzellen ad 1 auf  
**Montag, den 2. Juli c.,** Vormittags 11 Uhr,  
für die Parzellen ad 2 auf

**Dienstag, den 3. Juli c.,** Vormittags 10 1/2 Uhr,  
vor Herrn Stadtrath Fünfstück an. Die Termine wer-  
den um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger  
Nachgebote geschlossen.

Der Magistrat.

**Robes Eis** zu jeder Tageszeit bei **C. F. Daudert.**

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Wemel.  
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Müll** in Wemel,  
Beilage.

## Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.  
(Schluß.)

Hatte er sich doch selbst früher mit dem Gedanken eines „Uebertritts“ herumgetragen, um wenigstens seiner Nachkommenschaft den Weg freier zu machen und ihr den Kampf mit jahrhundertlang eingesogenen Vorurtheilen zu ersparen. Nur die Einsicht, daß in neuester Zeit die sociale Stellung der Juden sich doch geändert, hatte ihn den Religionswechsel für überflüssig erscheinen lassen. Deshalb war ihm weniger der „Christ“ als der „arme Gelehrte“ bedenklich, und erst als er aus sicherer Quelle erfuhr, daß der Professor sich wirklich ein leidliches Vermögen erspart, suchte er sich in das Unvermeidliche zu finden. 20,000 bis 30,000 Thaler waren freilich kein großes Vermögen, doch die Fanny war nun einmal nicht zu belehren, sie verlangte keinen Luxus, nur Liebe, Liebe, und dem Banquier Wiener blieb also nichts weiter übrig, als Marc Aurel als Schwiegerjohn willkommen zu heißen.

Es gab jetzt zwei glückliche Paare, und es wurde sogleich verabredet, die Hochzeit an einem Tage zu feiern. Da kam die Nachricht von dem schrecklichen Ende Casar's und dämpfte doch etwas die freudige Stimmung. Fürstenberg übernahm es, dem Professor jetzt den ganzen Sachverhalt mitzutheilen. Der Gelehrte hörte ihn ruhig an, ohne ihn mit einem Wort zu unterbrechen, nur als der Erzähler von der Unterthlagung und dem Bemühen Casar's berichtete, sein Verbrechen für immer in Nacht zu hüllen, konnte der wackere Mann einen schweren Seufzer nicht unterdrücken und er brach dann in die heftigen Worte aus: „Der jämmerliche Schurke! Wäre er doch wenigstens in den Flammen selbst umgekommen!“

„Er hat trotzdem seine Schuld gebüßt,“ meinte Fürstenberg, und nun erzählte er von der Verhaftung und dem schließlichen Selbstmorde Casar's. Sein Leichnam war bereits, schrecklich verstümmelt, aufgefunden worden.

Der Professor ging mit langen Schritten in der Stube auf und ab. Als Fürstenberg seinen Bericht beendigt, blieb er vor ihm stehen, kreuzte die Arme und sagte mit stoischer Ruhe: „Der leichtsinnige Bursche hat wenigstens die nichtsnutzige Komödie seines Lebens tragisch geendet, das mag uns mit ihm ausföhnen. Er sei vergessen!“ — Und so blieb es auch. Mit keinem Worte erwähnte der Professor wieder seines Jüngstgebornen; er nahm seinen innigsten Antheil an den beiden Brautpaaren, obgleich er für Gabriele immer noch ein wärmeres Interesse behielt.

In dem Herzen des Commerzienraths ließ die bittere Täuschung eine weit tiefere Spur zurück. Seitdem seine Menschenkenntniß ihn so schmächtig in Stich gelassen, wurde er ein Anderer. In ihm wurzelte bisher gegen alle Welt ein tiefes Mißtrauen, er sah in seinem Argwohn überall Betrüger und Schurken, nur sein Neffe hatte ihn durch sein einschmeichelndes Wesen zu bestreichen vermocht. Gerade in seinem offen zur Schau gelegten Leichtsinne sah er die Bürgschaft, daß ihn Casar nicht täuschen könne. Nur versteckte Naturen suchten und legen einen Hinterhalt — vielleicht schöpfte er diese Anschauung aus der Tiefe seines eigenen Wesens. Er mochte es selbst fühlen, daß seine verschlossene Natur unter Umständen auch zu allen Künsten der Verstellung fähig war; deshalb mißtraute er auch gern den Andern, weil er in sich selbst nicht die rechte Treue fand. Sein frostiges, stolzes Auftreten hatte noch dazu seine Untergebenen erklätet, es wagte ihm Niemand Anhänglichkeit und herzliche Ergebenheit zu zeigen, er forderte sie nicht und würde sie auch nicht angenommen haben, und doch erhöhte nur die schone Zurückhaltung seiner Leute sein Mißtrauen. Casar dagegen hatte sich von der Kälte des Oheims wenig abschrecken lassen, er übersprang rasch die Schranken, die der Commerzienrath so gern um sich zog und legte eine Treue und Ergebenheit und einen rastlosen Eifer für das Geschäft seines Oheims zur Schau, die diesen völlig bestachen und blendeten. Jetzt hatte ihn gerade Casar mit seinen gewinnenden, liebenswürdigen Manieren in der schmächtigsten Weise getäuscht, während Andere sich als ehrlich erwiesen, denen er grundsätzlich mißtraut. Der Glaube an seine Menschenkenntniß war damit tief erschüttert, und er war Fürstenberg's Anschauungen nicht länger unzugänglich, der behauptete, man müsse Vertrauen zeigen, um ehrliche Leute zu gewinnen.

Durch die Hilfe des Professors und des Banquier Wiener, sowie durch Ermittlung des wahren Schuldigen war der Credit des Commerzienraths wieder

hergestellt; auch die Brandentschädigung konnte ihm nicht verweigert werden, und nach einem Jahre war der Neubau der Fabrik schon wieder fertig, und in noch größerem Umfange wurde ihr Betrieb eröffnet und fortgesetzt. Die Krisis war überwunden; auch Banquier Wiener hatte sich von dem Schreck bald völlig erholt.

Nach einigen Monaten feierten beide Paare in aller Stille ihre Hochzeit. Das war ein volles, ungetrübtes Glück, und Gabriele sagte oft: „Nur wer, wie wir, an einem Abgrund stand, jauchzt und jubelt in das Leben.“

## Anzeigen.

### „Germania“, Lebensversicherungs-Actiengesellschaft in Stettin.

Grund-Capital 3,000,000 Thlr.  
Angesammelte Reserven Ende 1872 = 5,535,235.  
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1872 bezahlte Versicherungssummen = 5,339,635.  
Versichertes Capital Ende Mai 1873 = 59,439,915.  
Jahres-Einnahme an Prämien u. Zinsen = 2,075,623.  
Im Monat Mai sind eingegangen: 1506 Anträge auf = 882,179.

Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten auf die 1871 gezahlten Prämien 33 1/3 Procent.

Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten auf die 1872 gezahlten Prämien 33 1/3 Procent.

Von demjenigen jährlichen Reingewinne, welchen die mit Anspruch auf Dividenden versicherten Personen und die Actionaire unter sich theilen, erhalten jene Versicherten drei Viertel und die Actionaire ein Viertel. Die dividendenberechtigten Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden schon nach zwei Jahren in der Weise, daß die Dividende des ersten Jahres durch Ermäßigung der Prämie des dritten Jahres u. s. f. gewährt wird.

Prospecte und Antragsformulare gratis durch den Haupt-Agenten

**Wilhelm Fischer,**  
Memel.

## Öffentliche Arbeiten.

Behufs Ermittlung von Unternehmern:

- 1) zur Ausführung von 1000 Mtr. Erdarbeit, veranschlagt zu 1812 Thlr. 20 Sgr.,
- 2) zur Beschaffung und Anfuhr von 720 Cbm. Pflasterland und 570 Cbm. Kies, veranschlagt zu 740 Thlr.,
- 3) zur Ausführung von 750 Mtr. Pflasterarbeit, veranschlagt zu 805 Thlr.,
- 4) zur Ausführung von 3 Cementröhrendurchlässen, veranschlagt zu 333 Thlr.

für den Straßenbau in Schmelz bei Memel ist ein Submissionstermin auf

**Dienstag, den 17. Juni c., Vorm. 11 Uhr,**

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten anberaunt. Der Kostenanschlag, die Zeichnungen und Submissionsbedingungen liegen im gedachten Local zur Einsicht aus und sollen auf portofreie Anträge gegen Entrichtung der Copialien verabsolgt werden. Die Offerten, welche für jedes der oben bezeichneten Loose getrennt, versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen im Termine abzugeben sind, sollen um 12 Uhr in Gegenwart der etwa Erschienenen geöffnet werden.

Memel, den 2. Juni 1873.

Der Kreisbaumeister  
**Meyer.**

## Marmor-Grab-Deumale

werden auf Bestellung aufs Beste und Billigste besorgt durch  
**D. Rudnicki.**

Durch wiederholt neue Zusendungen ist mein Musterlager von

## Tapeten u. Borten

aufs Reichhaltigste sortirt und befinden sich darunter Tapeten von 3 Sgr. bis 3 Thlr. pr. Rolle in größter Auswahl.

Bestellungen hierauf nehme gerne entgegen.

**C. W. Neumann.**

## Limonade gazeuse

in diversen Sorten

empfehlen

**W. L. Fahrenholtz Nachf.**

## Norddeutscher Lloyd.

### Postdampfschiffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

eventuell **Southampton** anlaufend

D. Bremen	18. Juni	nach Newyork	D. Frankfurt	25. Juni	nach Newyork
D. Main	21. Juni	= Newyork	D. Deutschland	28. Juni	= Newyork
D. Leipzig	24. Juni	= Baltimore			

Extra-Dampfer nach Newyork und Baltimore werden nach Bedarf expedirt.  
Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thlr. Preuß. Cour.  
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

### von **Bremen** nach **Westindien** via **Southampton**

Nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, Curacao, La Guayra** und **Porto Cabello** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der Westküste Americas, sowie nach **China** und **Japan**

D. König **Wilhelm I.** 6. Juli.

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expediten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie die **Direction des Norddeutschen Lloyd.**

In Fr. Brandstetters Verlag in Leipzig ist soeben erschienen und zu haben bei **Ed. Schönee:**  
**Neuestes**

## Wörterbuch der Deutschen Sprache

nach dem Standpunkte ihrer heutigen Ausbildung.

Mit besonderer Rücksicht auf die Schwierigkeiten in der Biegung, Fügung, Bedeutung und Schreibart der Wörter

und mit vielen erläuternden Beispielen aus dem practischen Leben.

Nach Adelung, Campe, Grimm, Sander u.

bearbeitet von

**P. F. L. Hoffmann.**

Zweite Auflage.

Breit-Octav. 43 Bogen compresseu aber deutlichen Druck.

Preis: gehftet 1 Thlr., gebunden 1 Thlr. 5 Sgr.

Ein hinreichend vollständiges, nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft bearbeitetes, gut gedrucktes billiges Wörterbuch der Deutschen Sprache, wie das hier angekündigte, darf gewiß als eine willkommene Erscheinung betrachtet werden, weil das Bedürfniß nach einem solchen in demselben Grade wächst, wie eine gewisse Bildung von allen Ständen angestrebt wird und sich mehr und mehr verallgemeinert.

Ein Jeder kommt im täglichen Leben in den Fall, über die Abstammung, Bedeutung oder Verwendung dieses oder jenes Wortes sich Rath's erholen zu müssen, und zu diesem Behufe kann dies zuverlässige, billige und neue Werk aufrichtig empfohlen werden.

**Zu Einsegnungen empfiehlt als besonders schön u. billig:  
Schwarze glanzreiche Französische Seidenzeuge — Schwarze glanzreiche  
Franz. Barège — Mazambiques — Schwarze glanzreiche Engl. Alpaccas.  
Adolph Schwedersky.**

Hierdurch die ergebene Anzeige,  
dass ich mein Colonial-Waaren-Geschäft  
wieder aufgenommen habe und nur gute Waaren  
zu billigen Preisen von 1 Pfund ab verkaufe.

**G. H. Block,**  
Holzstrasse No. 9.

**Bekanntmachung.**

Steinkohlen-Lieferung für den Einkuhnen-Secken-  
burger Entwässerungs-Verband.

Die Lieferung von 3700 Hectoliter beste  
Newcastle-Westbairly-Kohlen für den Betrieb  
der Wasserschöpfwerke des Einkuhnen-Seckenburger Ent-  
wässerungs-Verbandes pro 1873, soll durch öffentliche Sub-  
mission vergeben werden.

Von diesen Kohlen sind:  
500 Hectoliter nach Dölin am Weblaufstrom,  
4000 " " Petricen am Remonienstrom,  
1200 " " Warze am Schalteffstrom  
zu liefern.

Die Lieferungs-Angebote sind versiegelt, unter Bei-  
fügung einer angemessenen Quantität Probe-Kohlen, dem  
Unterschieden spätestens bis zum 29. Juli d. J.  
einzureichen.

In diesem Termine und zwar Vormittags 11 Uhr  
sollen die eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa  
anwesenden Submittenten in Neufirch, im D. F. Rößel-  
schen Gasthofs, eröffnet werden, jedoch bleibt der Zuschlag  
der Beschlussnahme des Verbands-Vorstandes bis zum  
1. August d. J. vorbehalten.

Die Submissions-Bedingungen liegen im Börsen-  
Locale zu Memel und im Bau-Bureau des Verbandes in  
Neufirch zur Einsicht aus, werden auch auf Erfordern  
gegen Copialien in Abschrift mitgetheilt.

Neufirch, den 10. Juni 1873.  
Der Director des Einkuhnen-Seckenburger Entw.-Verbandes  
**Clemens.**

**Staub-, Moirée- und weiße Unterröde,  
Damen- und Kinder-Beinkleider, Unter-  
tailen, Oberhemden, Nachthemden, Da-  
men- u. Kinderhemden, Corsetts, Strümpfe,  
Tournuren, leinene Kragen, Stulpen und  
andere Garnituren, Lavalliers, Muss und  
leinene Taschentücher, Tischtücher u. Ser-  
vietten, Handtücher, sowie eine große Auswahl  
Leinen, Englische und Deutsche Chiffons  
und Shirtings**

empfehlen  
**A. Kleincke.**

**Eis, Bier vom Eis, Rhabarber** täglich  
Töpferstraße 11.

Gardinenstangen und Halter,  
Rouleaux, Wachs- und Ledertücher,  
Körbe in verschiedenen Gestalten,  
Berzinnete Draht- und lackirte Waaren,  
Reise- u. Damen-Necessaires u. Taschen,  
sowie Lederwaaren aller Art  
empfangen und verkauft sehr billig

**Gustav Beymel.**

**Dr. Gräfe's**

**Augen-Wasser.**

Das seiner außerordentlichen Wir-  
kung wegen so berühmte **Dr. Gräfe'sche**  
Augenwasser ist echt nur zu beziehen  
durch

**L. Roth, Berlin,**

Friedrichstraße 64. ff.

Originalflasche à 1 Thlr.

excl. Verpack.

Staszewo, im October 1872.

Vestellung: Indem das von Ihnen bezogene Dr.  
Gräfe's Augenwasser meiner Tochter sehr gute Dienste  
geleistet hat, so erlaube ich um Zusendung noch einer Flasche  
dieses Präparates  
Hochachtungsvoll

**L. F. Biatkowski, Lehrer.**

**Für Herren**

**Tuch- u. Buckskin-Lager,**

die feinsten Französischen, Englischen und Deutschen Fabrikate bis zu den einfachsten,  
in seinen neuen Dessins und Farben von der Elle zu billigsten Preisen.  
Anzüge werden sauber und passend unter Leitung eines eignen, bewährten Zuschneiders angefertigt und ge-  
liefert.

**Benjamin Kundt,**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 24. 25.

Wein Lager in

**melirten und gestreiften Leinenstoffen**

für Herren- und Anaben-Anzüge ist durch neue Zusendungen wieder auf's  
Beste sortirt und empfehle dasselbe zu billigen Preisen.

**J. L. Redmer, Börsenstr. 1-4.**

Die neuesten angefangenen und fertigen

**Stickerien,**

aufgezeichnete Damast- u. Füll-Decken,  
sowie eine reichhaltige Auswahl der

**neuesten Stickmuster**

empfangen und empfehle.

**Robert Loebell.**

Stickmuster werden bei mir auf's Geschmack-  
vollste ausgesucht, verwende dazu nur die neuesten  
Schattirungen.

**Grabdenkmäler**

in Marmor, Granit und Sandstein. Der  
eingehauene, bestvergoldete Buchstabe in Marmor 2 Sgr.,  
in Sandstein 1 1/2 Sgr.

**C. Schmidt, Steinweg, Töpferstr. 16.**

**Gebrauch laut Verordnung**

**des Arztes.**

Bromberg, den 3. März 1873. „Anfangs  
December v. J. erkrankte meine einzige 16 Jahre  
alte Tochter an einem chron. Lungen-Catarrh,  
den der Arzt für sehr bedenklich erklärte. Husten  
und Fieber waren sehr heftig, so daß ich in meiner  
Herzensangst, um die Kräfte zu erhalten, worauf es  
hauptsächlich ankam, Ihren Malzertract anwandte.  
Seit Weihnachten trinkt meine Tochter täglich zwei  
Flaschen und ist die Wirkung eine für mich recht er-  
freuliche. Nach Anordnung des Arztes soll mit dem  
Gebrauch des Malzertractbiers noch längere Zeit  
fortgesetzt werden, bis Husten und Auswurf be-  
seitigt u. s. w.“ (folgt neue Bestellung.)

**Ida Busse, verw. Reg.-Secretair, (1234.)**

Dem Königl. Hofstef. Herrn Hoff in Berlin.

Verkaufsstelle in Memel bei

**Wilhelm Fischer.**

**Saar-  
Del**

in Flaschen sowie lothweise empfiehlt jetzt  
als vorzüglich zum Conserviren der Haare  
die Parfümerie- und Seifenhandlung von  
**Goldberg.**

**Schmandkäse**

à 5 Sgr.,  
deren erste Partie schnell vergriffen, empfangen  
soeben in neuer Zusendung

**W. L. Fahrenholts Nachf.**

**Neeller Ausverkauf.**

Wohnungsveränderungswegen beabsichtige meinen Vor-  
rath von Nähmaschinen, bestehend in Singer-  
Cylinder, Imperial, Elastic, Grover u. Baker,  
Wheeler u. Wilson, Singer-Familien- sowie Ketten-  
und Doppel-Steppstich-Handnähmaschinen mit 5 %  
unter Fabrikpreisen auszuverkaufen.

**Gustav Walter.**

Kapitalien von 400 Thlr., 600 Thlr.,  
1200 Thlr. sind gegen hypothekarische Sicher-  
heit zu vergeben durch

Rechts-Anwalt **Schlepps.**

Für einige Maurergesellen hat noch Beschäf-  
tigung **A. Hoffmann.**

Für die Dampfmahlmühle brauche einen kräftigen  
Burschen. **W. Ziegler.**

Ein ordentliches Mädchen bittet die geehrten Herrschaften  
um Beschäftigung im Hause mit plätten, waschen und  
schneuern. Näh. grüne Straße Nr. 12, eine Treppe hoch.

Eine obere Wohnung von 2 Stuben hat zu vermieten  
**W. Schade, am Triangel.**

Dahelbst wird ein weißer Ofen zu kaufen gewünscht.

Eine obere Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Küchen-  
stube, Speisekammer und übrigen Bequemlichkeiten, im Ganzen  
oder auch wenn gewünscht wird getheilt, zu vermieten  
**Friedrich-Wilhelmstraße No. 2.**

Eine separate Wohnung ist vom ersten  
August c. ab zu vermieten  
**Jägerstraße No. 14.**

**In Försterhäuschen**

sind beim Förster zwei recht nette freundliche Sommer-  
wohnungen zu haben.

**Substitutions-Patent.**

Das den Maurer Carl Ludwig und Wilhelm-  
mine, geb. Müller, Freiberg'schen Chelenten gehö-  
rige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Ja-  
nischen No. 2115, das steuerfrei ist, wovon der Auszug  
aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen  
und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, in-  
gleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III.,  
eingesehen werden können, soll

**am 1. Juli 1873, Vorm. 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der notwendigen  
Substitution versteigert werden.

Der Termin, in welchem das Urtheil über die Er-  
theilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf  
**den 2. Juli c., Vorm. 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite,  
zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürftige,  
aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben,  
werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclu-  
sion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.  
Memel, den 19. Mai 1873.

**Königliches Kreis-Gericht.**

Der Substitutions-Richter  
**Grünhagen.**

Memel, den 12. Juni 1873.

Es werden noch mehrere Quartiere für Soldaten ge-  
braucht. Wer dergleichen zu vermieten wünscht, wolle sich  
baldigt in unserm Communal-Bureau II. melden.  
Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel  
Verantwortlicher Redacteur Dr. Hülf in Memel